Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =

revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 45 (2002)

Heft: 1

Artikel: "Gautschwii" und Vindonissa : typographisches Gestalten von Willibald

Voelkin

Autor: Diederichs, Rainer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RAINER DIEDERICHS

«GAUTSCHWII» UND VINDONISSA

Typographisches Gestalten von Willibald Voelkin

Willibald Voelkin macht schöne Bücher. Diese Aussage versteht sich von selbst, wenn sich eindeutig bestimmen ließe, was ein schönes Buch sei. Mit der Entwicklung neuer Techniken und dem Wandel des Geschmacks ändert sich auch die Vorstellung von einem schönen Buch. Gleichwohl gibt es bleibende Gestaltungsprinzipien: Ein schönes Buch soll «funktionieren». Es hat einen Rückentitel, damit es im Büchergestell auffindbar ist. Es läßt sich leicht öffnen. Die Laufrichtung des Papiers stimmt. Die angemessene Opazität des Papiers verhindert unliebsames Durchscheinen der Rückseite

Typographische Vollendung

Die Hauptforderung für ein schön gestaltetes Buch ist gute Lesbarkeit. Die typogra-Phische Gestaltung verdeutlicht die textliche Aussage, sie hat eine dienende Rolle und verfolgt keinen Selbstzweck. Für Willibald Voelkin steht die gut lesbare, einfache Gestaltung zuvorderst. Die Schrifttypen sind mit Bedacht gewählt. Der Schriftgrad, der Zeilenabstand, die Festlegung des Satzspiegels sowie das Arrangement von Text und Bild auf der Buchseite sind augengefällig aufeinander abgestimmt. Voelkin entwickelt dabei kein elitäres Ästhetikprogramm, um typographische Effekte zu erreichen. Gewagte Schriftmischungen oder elektronisch verzerrte Schriften sind seine Sache nicht. Für ihn muß die Gestaltung dem Charakter des Buches entsprechen, dessen Individualität zum Ausdruck bringen. Seine Bücher sind konsequent gearbeitet: Schutzumschlag, Einband, Titelei und Text bilden eine gestalterische Einheit. Die Grundlage der typographischen Vollendung ist das Beherrschen des Handwerklichen. Sie kann zur Kunst werden, wenn sie zu neuem schöpferischen Gestalten führt. Wegleitend für Voelkins Arbeiten wurde ein Wort von Walter Gropius, dem Gründer des Weimarer Bauhauses: «Es gibt keinen Wesensunterschied zwischen dem Künstler und dem Handwerker, der Künstler ist eine Steigerung des Handwerkers. ... Die Grundlage des Werkmäßigen aber ist unerläßlich für jeden Künstler. Dort ist der Urquell des schöpferischen Gestaltens.»

Als Setzer und Buchgestalter im Berichthaus Zürich

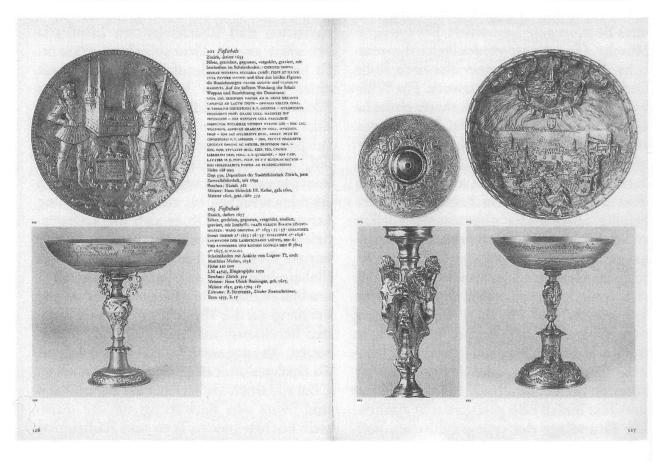
Der Buchgestalter Willibald Voelkin (*1927) hat während sechzig Jahren nach einfachen und überzeugenden Lösungen bei allen seinen Druckobjekten gesucht. Er begann seine Berufslaufbahn 1942 mit einer vierjährigen Setzerlehre in einem Kleinbetrieb in Schlieren. Als Schriftsetzer kam er 1947 zur angesehenen Zürcher Buchdruckerei Berichthaus. Ein Glücksfall, denn hier bot sich ihm Gelegenheit, die ganze druckgraphische Palette von Akzidenzdrucken bis zur Buchherstellung kennenzulernen. Ob es sich um Gelegenheitsdrucke, wie Hochzeitsanzeigen, Menukarten, Geschäftsdrucksachen, Nekrologe, Plakate handelte, oder um Auftragsarbeiten von Büchern für Verlage und Private, er verstand es, die Vorstellungen seiner Kunden herauszuspüren und graphisch umzusetzen. Ab 1955 war Voelkin im Berichthaus als Buchgestalter tätig. Ein Jahr später kam Conrad Ulrich als Verleger ins Berichthaus und baute den Buchverlag aus mit qualitativ hochstehenden Text- und Bildbänden

DER ZÜRICHSEE

 $_{34}$ ansighten nach den $_{1794}$ bei Johannes hofmeister erschienenen kolorierten stichen von heinrich brupbacher

HERAUSGEGEBEN VON CONRAD ULRICH

VERLAG BERICHTHAUS ZÜRICH



zur zürcherischen Kulturgeschichte. In diesen Jahrzehnten gestaltete Voelkin für verschiedene Auftraggeber hunderte von Büchern und gab ihnen ein unverwechselbares Gesicht. Hervorzuheben sind die im Verlag Berichthaus erschienenen Bände «Der Zürichsee», «Die Gemeindewappen des Kantons Zürich», «Zürich von der Urzeit zum Mittelalter», die Sammlungskataloge «Weltliches Silber» und «Wandgemälde» des Schweizerischen Landesmuseums oder der vom Schweizerischen Institut für Kunst-Wissenschaft herausgegebene zweibändige Œuvrekatalog «Johann Heinrich Füssli» und derjenige über «Daniel Lindtmeyer». Für besonders anspruchsvolle Druckaufträge wie genealogische Stammtafeln fand Voelkin überzeugende Lösungen, zweckentsprechend und kostensparend waren. Die gestalterische Betreuung der Historisch-Kritischen Zwingli-Ausgabe lag während Jahrzehnten in seinen Händen. Im sechsten Band, Teil drei dieser Ausgabe finden wir ein Dankeswort des Herausgebers Fritz Büsser an Willibald Voelkin, «der über ein Vierteljahrhundert mit größtem Einsatz, äußerster Sorgfalt und fachlicher Kompetenz unter oft schwierigen Verhältnissen die Drucklegung betreut hat.» Ahnliches ließe sich über die von ihm bearbeiteten Periodika sagen.

Sammelobjekte

Die Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft ist Willibald Voelkin für das Betreuen und Gestalten ihrer Zeitschrift «Librarium» von der ersten Ausgabe im Jahr 1958 bis

Nebenstehend:

Conrad Ulrich: Der Zürichsee. 34 kolorierte Kupferstiche von Heinrich Brupbacher, in Sechsfarbenoffset faksimiliert. 1966.

Doppelseite aus dem Sammlungskatalog «Weltliches Silber» des Schweizerischen Landesmuseums Zürich. 344 Seiten mit 583 Abbildungen sowie 673 Meisterzeichen im Anhang. Verlag Berichthaus Zürich. 1977.



Peter Ziegler: Die Gemeindewappen des Kantons Zürich. Einband. Verlag Berichthaus Zürich. 1977.

zum gegenwärtig entstehenden 45. Jahrgang zu hohem Dank verpflichtet. Den Redaktoren der Zeitschrift, Albert Bettex, Werner Zimmermann und Martin Bircher, war Voelkin anregender Gesprächspartner und Helfer bei der Bildbeschaffung und Uberprüfung der Texte. Zu begehrten Sammelobjekten gehören ferner die Neujahrsblätter der Hülfsgesellschaft Zürich, deren Herstellung Voelkin seit der ersten Ausgabe im Jahr 1968 bis heute betreut. Hobby und Beruf gehörten für ihn in diesen Jahrzehnten fruchtbarer Tätigkeit zusammen. Seine Arbeitszeit war so ausgefüllt, daß er kaum zu Druckgestaltungen für sich selber kam. Jedes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr allerdings leuchteten spätabends die Fenster seines Büros im Berichthaus. Dann entwarf er seine persönlichen Neujahrskarten für Familie, Freunde und Bekannte. Auch sie sind inzwischen zu einer Serie von 48 Handpressendrucken angewachsen und für viele zu einem Sammelobjekt geworden.

abcdefghijklmnopqrsßtuvwxyz ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ abcdefghijklmnopqrsßtu 1234567890?!&()†áaâäçéèêëiìîióòôöúùûü Heimberg vwxyzABCDEFGHIJK a abcdefghijklmnopqrsßtuvwxyz LMŇOPQRSTUVW ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ 1234567890?!&()*†áàâäçéèèëíîíïóòôöúùûü Heimberg XYZ1234567890?!&()*+ àâäçéèêëîïôöùûü Heimberg

Diatype- und Staromat-Schriften. Druck in Offset. Hervorgegangen aus einem internen Wettbewerb. 1975.

abcdefghijklmnopqrsßtuvwxyz ABCDEFGHIJKLMNOPORSTUVW XYZ1234567890?!&()*†àâäçéèêëîïóöùûü Heimberg

Schriftprobe der Akzidenzdruckerei der Buchdruckerei Berichthaus Zürich. Vorwiegend Bleischriften nebst Monophoto-,

Louise Escher *18.11.1906 ∞ 11.2.1931 mit Kettner Gadebusch. *13.1.1905, †10.5.1984, Fabricant, New York, N.Y. Louise Lolita Escher *11.1.1942 © 1.23.6.1963 mit James Swift Spalding. *21.10.1942, © 24.9.1971 © 2.25.9.1971 mit Joseph Merle Harris, *6.4.1940, Real Estate Developer San Francisco, Calif. PFAUEN ESCHER-LINIE Zu Stammtafel VII Cassandra Marie Escher *13.9.1980 272 Caspar Henry Escher
*12.5,1909
∞ 20.6,1940 mit Virginia Louise
Crowley, ₹7.6,1940
Tugboat- and Bargebusiness, San
Francisco, Calif. 295 Caspar Henry Escher Jr. 350 Christopher Bannon Escher *13.4.1982 *7.6.1943 ∞ 21.2.1980 mit Alexandra Marie Frick, *29.6.1946 Real Estate, San Francisco, Calif. 351 Thomas Crowley Escher Jr. *24.9.1972 Thomas Crowley Escher *15.3.1947 Harriet Dorothea Escher 234 Gustav Edward Escher *15.5.1912 \$\infty\$1.10.1937 mit Harrison Ball, \$\infty\$24.12.1910, Industrialist, New York, N.Y. *15.3.1947 ∞ 27.6.1970 mit Paula Sullivan, *11.3.1946 Marine Transportation, San Francisco, Calif. Jus I. Ehe Sharon Désirée Escher Lianne Speed Escher *30.8.1940 ∞ 17.12.1960 mit Christopher Charles Beebe, *8.12.1936, ∞ 15.10.1983 273 Gustav Edward (Ned) Escher Jr. Wendy House (Deedee) Escher 22.9, 1943

∞ 1. 24.11.1939 mit Edith Constance
House, *18.6,1918, ∞ 14.5.1967

∞ 2. 30.9,1967 mit Sarah Anne
(Sally Escher, geb. Hubler,
*18.10,1911, Witse von John
Gleason Escher (27.8, S. 15)
Industrialist, Norwalk, Conn. Aus 2. Ehe
352 Richard Peter Escher Jr.
*...1966 297 Richard Peter Escher *20.8.1942 ∞ 1.....1960 mit Sandra Sargent, *.... ∞ 4.10.1965 ∞ 2. 30.10.1965 mit Wendy Carson, *25.6.1938 Furniture Manufacturer, Lumberville, Penn. Christa Katheryne Escher 274 Henry Escher III Amelie Scott Escher *12.2.1974 Henry Escher III

*1.7.1913, gefallen in China
am 16.6.1914

oo...1941 mit Alison Bixby Stone,
...1911,...8.1972
Engineer, General Electric
Aus dem Schwizerbürgerrecht
entlassen am 3.7.1935 298 Gustav Edward (Gus) Escher III *17.6.1945 \$\infty\$ 16.8,1969 mit Constance Killian, *14.7,1945 Architect, City Planning, Princeton, N.J. Elsbeth House Escher *20.10.1979 215 Heinrich Escher *1835, †1921 1871 mit Louise Fassnacht, *1838, †1907 Caroline Chapman Escher *20.6.1943 © 16.1.1971 mit Luis Alberto Simian, *9.1.1943, from Chile, Manufacturer, Tutor, Santiago de Chile David Adolph Escher *28.7.1914, †29.7.1982 so 29.8.1942 mit Margaret (Peggy) Armstrong Brockie, *1.8.1918 Finance, Englewood, N.J. Anne Armstrong Escher *17.1.1976 299 David Brockie Escher

*3.8.1945

∞ 22.12.1967 mit Carolya Walker Parton,
*3.4.1945, Accountant
College Professor, Dalton, Ma. 236 James William Escher Nachkommen siehe Seite 14 *26.10.1879, †6.5.1970 © 9.3.1907 mit Marie Louise McKinney, *11.9.1882, †3.10.1970 aumeister, New York, N.Y. Dorothy Schuyler Escher *30.10.1955 Paralegal, New York, N.Y. Alfred Franklin Escher Nachkommen siehe Seite 15 *19.6.1881, †29.5.1952 50 19.10,1909 mit Mildred Blanchard Gleason, *28.6.1886, †20.4.1951 aumeister, New York, N.Y. 13 23. Generation

> Genealogie der Familie Escher vom Glas 1885–1985. Nachtrag zur Genealogie 1320–1885. 40 Seiten mit zwei eingesteckten Übersichtstafeln. 1985.

Sermonis de providentia dei anamnema

Übersetzungen

Zitiert: Strickler 413. Index libr. Frosch. 1543, 22.

1. [Titelblatt:] An den Durch- || lüchtigesten Fürsten vod || Herren / Herren / Herren / Land- || graaff in Hessen / Bon der Fürsich || tigtent Gottes / ein büchsin inn La- || tin beschribenn durch Meister || Hudrich Jalingsin. Ber || tütsche durch Leo || Jud. || Christus Matth. XI. || Rumend zü mir alle die arbentend vnnd be || laden sind / vnd ich wil üch rüw geben. ||

8°, 112 unjolüerte Blütter, Sign.; A°-O°, Marginalien, Custoden, Bl. 1b leer, Bll. 2a-3a Widmungsvorrede des Übersetzers: Dem Chriftlichen durch: || lüchtigen Fürftenn vand Herren || Herra Philipp Landgraaff in Heffen || || Iynem gnädigen Herren. || Am Schluß: Werr Fürftlichen gnadenn allzyt || williger Leo Jud / ein diener der || Kilchen in der kleinen Itatt Zürich. || Bll. 3b-5a Widmungsvorrede Zwinglis: Dem durchlüchtigeftenn || Fürften van Herren | Herra Phi: || lipp Landgraff inn Heffen |
entbüt || Huldrich Zwingly. || etc. Bll. 5b-111a Text. Am Schluß: Getruckt zu Zürich by || Chriftoffel Frofchouer. || M.D.XXXI. || Bll. 11b und 112 leer.

Zitiert: Usteri 64, 2. Rudolphi 199. Finsler 95.

Vorhanden u.a.: Basel UnB – Berlin Deutsche StaatsB – Bern Stadt und UnB – Colmar StadtB – Dresden SächsLandesB – Einsiedeln StiftsB – Eßlingen PfarrB – Königsberg UnB – München BayerStaatsB – München UnB – Straßburg UnB – Stuttgart WürtLandesB – Tübingen StiftsB – Wolfenbüttel HerzogAugustB – Zürich ZB.

- 2. Ulrich Zwingli, Eine Auswahl aus seinen Schriften..., Zürich 1918, 757-797 (gekürzte deutsche Übersetzung von Walther Köhler).
- 3. Zwingli, Hauptschriften, Band 2..., bearbeitet von Oskar Farner, Zürich 1941, 83-250 (deutscher Text von Leo Jud).
- Huldrych Zwingti, Auswahl seiner Schriften, hg. von Edwin Künzli, Zürich 1962, 275-297 (gekürzte deutsche Übersetzung).
- The Latin Works of Huldreich Zwingli..., Vol. II, Philadelphia 1922, 128-234 (englische Übersetzung von Henry Preble und William John Hinke).

Unserer Ausgabe ist der oben beschriebene lateinische Froschauerdruck, in den textkritischen Anmerkungen mit Abezeichnet, zugrunde gelegt. In den textkritischen Anmerkungen ist auch der Abdruck in den OperaZwinglii, mit Bbezeichnet, berücksichtigt. Die Übersetzung von Leo Jud wird im Sachkommentar nach dem Druck von 1531, unserer Nr. 1, wiedergegeben.

 $J. St. \uparrow$

63

Seite aus der Historisch-Kritischen Zwingli-Ausgabe, herausgegeben vom Zwingliverein Zürich. Ständig präsente Arbeit im Berichthaus während mehr als 25 Jahren.

Neben der Herstellung eigener Drucke arbeitet die Römerpresse Vindonissa auch für andere Pressen und Private. Hervorzuheben sind Veröffentlichungen im Kranich Verlag Zollikon, der auf bibliophile Ausgaben spezialisiert ist. Willibald Voelkin gestaltete beispielsweise 1996 die Faksimile-Ausgabe von Else Lasker-Schülers elf besten Gedichten auf 3,10 m langem Leporello für den «feinen Herrn Bundesrat» Albert Meyer. Mit diesem Geschenk hoffte die Dichterin, noch kurz vor Kriegsaus-

Willibald Voelkin blieb dem Berichthaus ein Berufsleben lang treu verbunden, bis die Druckerei 1978 an die Jean Frey AG verkauft wurde. Der Besitzerwechsel war für ihn und viele seiner Kollegen ein schwerer Schlag. Bei der Liquidation der technischen Einrichtung erwarb er viele der schönsten Bleischriften sowie die nötigen Druckpressen. Weitere exklusive Schriften konnte er später von anderen Druckereien ankaufen und somit vor der Vernichtung bewahren. Auf diese Weise ist die von Voelkin 1980 gegründete Römerpresse Vindonissa entstanden. Anfänglich war nur an eine einzige Schriftfamilie und eine kleine Abzugspresse gedacht, die im Keller seines Hauses in Windisch untergebracht werden konnten. Doch die wachsenden Bestände erforderten ein großräumiges Atelier, das im benachbarten Brugg in einem ehemaligen Gewerbebetrieb gefunden wurde. Damit ging für Voelkin ein Lebenstraum in Erfüllung. Nun konnte er als freier Buchgestalter wirken. Die Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft durften sich an ihren Jahrestagungen über mancherlei Gaben der Römerpresse freuen, von der Menukarte bis zu bibliophilen Broschüren, wie dem lyrischen Lob der Reichenau vom neunten bis zwanzigsten Jahrhundert oder einem Kapitel aus Sebastian Brants Narrenschiff mit reproduzierten Holzschnitten der Erstausgabe von 1494. Das Thema Weinlese kommt in einigen bibliophilen Variationen der Römerpresse vor, unter anderem in Einblattdrucken oder als Weinetikette «Gautschwii» der Buch- und Weinpresse zum Stäckerösseler. Die Freunde Reinhard und Bettina Bachmann aus Wil im Fricktal haben die Tradition des Setzens in anderer Form weitergeführt und die ehemaligen Handsetzer des Berichthauses zum Setzen der Rebstöcke ihres Weingutes eingeladen. Heute folgen Jahr für Jahr fröhliche Weinlesen, an denen sich die Handsetzer beteiligen

ich einen Weisen! Nie die Wahrheit zu verhehlen, für sie alles auf das Spiel zu sehen! Leib und Leben! Gut und Blut!

Nathan Jal fal Wenn's notig ift und nunt.

Saladin Bon nun

an darf ich hoffen, einen meiner Titel, Berbefferer der Welt und des Gefetzes, mit Recht zu führen.

Nathan Traun, ein schöner Titel.

Doch, Sultan, eh' ich mich dir gang vertraue, erlaubst du wohl, dir ein Beschichten zu

erzählen?

Saladin Warum das nicht? Ich bin stets ein Freund gewesen von Geschichten, gut erzählt.

Nathan Ja, gut ergablen, bas ift nun wohl eben meine Sache nicht.

Saladin Schon wieder

fo ftolz beschieden? - Mach'l erzähl', erzähle!

Nathan Dor grauen Jahren lebt' ein Mann im Often, ber einen Aing von umschähdarem Wert aus lieber Hand besch. Der Stein war ein Opal, der hundert schöne Farben spielte, und hatte die geheime Krast, vor Gott und Menschen angenehm zu machen, wer in dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder, daß ihn der Mann im Often darum nie vom Finger ließ und die Verfügung traf, auf ewig ihn bei seinem Hause zu erhalten? Amstich so: Er ließ den Ring von seinen Söhnen dem geliebteften,

und feste fest, daß dieser wiederum den Ring von seinen Söhnen dem vermache, der ihm der liebste sei, und stets der liebste, ohn' Ansehen der Geburt, durch Krast allein des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde. — Bersteh' mich, Sultan.

Saladin 3ch verfteh' dich. Weiter!

So fam nun diefer Ring, von Sohn zu Sohn, auf einen Vater endlich von drei Söhnen, die alle drei ihm gleich gehorfam waren,

die alle drei er folglich gleich zu lieben



ERLKONIG

Wer reitet fo fpät durch Nacht und Wind? Es ift der Vater mit feinem Kind; Er hat den Knaben wohl in dem Arm, Er faßt ihn ficher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgft du fo bang dein Geficht? – Siehft Vater, du den Erlkönig nicht? Den Erlkönig mit Kron' und Schweif? – Mein Sohn, es ift ein Nebelftreif.

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir l Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir; Manch bunte Blumen sind an dem Strand, Meine Mutter hat manch gülden Gewand."

Mein Vater, mein Vater, und höreft du nicht, Was Erlenkönig mir leise verspricht? – Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind: In dürren Blättern säuselt der Wind.





Euch, mein Herr, über die drei Gesetze, die von Gott den drei Völkern gegeben wurden und über welche Ihr mir ein Frage vorgelegt habt; ein jeder glaubt, sein sei das Erbe, sein das wahre Gesetz und sein die wahre Lehre, aber welches Volk sie wirklich hat, das ist noch unentschieden wie bei den Ringen.»

Saladin erkannte, daß der Jude sich trefflich aus der Schlinge zu ziehen gewußt habe, mit der er ihn hatte fangen wollen, und entschloß sich deshalb, ihm seine Not zu entdecken und zu sehen, ob erihm dienen wolle. Er tat dies und gestand ihm, was er habe tun wollen, wenn er nicht so verständig geantwortet hätte. Der Jude half gerne mit der Summe aus, die Saladin verlangte, und Saladin zahlte sie ihm später wieder zurück, gab ihm noch dazu große Geschenke, hielt ihn stets als seinen Freund und verlieh ihm eine hohe und ehrenvolle Stelle in seiner Umgebung.

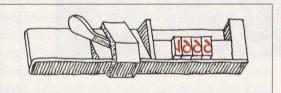
Oben und linke Seite oben:

Die Ringparabel. Aus Giovanni Boccaccio: Decamerone, und Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise. Herausgegeben von der Römerpresse Vindonissa. Mit I Holzschnitt aus der venezianischen Ausgabe des Decamerone von 1492 und 3 reproduzierten Zinkätzungen zur Ringparabel von Max Hunziker. 28 Seiten und Umschlag. Fadengeheftete Broschur. Inhalt Zerkall-Bütten, Umschlag handgeschöpfter Büttenkarton Richard-de-Bas. 1997.

Linke Seite unten:

Johann Wolfgang Goethe: Gedichte. Herausgegeben von der Römerpresse Vindonissa. Mit 7 reproduzierten Lithographien von Ernst Barlach. 24 Seiten und Umschlag. Fadengeheftete Broschur. Inhalt Römerturm Dokumentbütten, Umschlag Zerkall-Bütten. 1999.

bruch 1939 von Palästina aus in die Schweiz zurückzukehren. Eine weitere ungewöhnliche Faksimile-Ausgabe sind die Zürcher Liebesbriefe aus der Zeit des Minnesangs «Mine Sinne, di sint miñe», deren kleinformatiges Original aus dem 13. Jahrhundert, auf acht Pergamentblättchen beschrieben und in Wildleder gebunden worden sind. Verblichenes wurde hiermit wieder lesbar und in wissenschaftlicher Bearbeitung einem größeren Interessentenkreis zugänglich gemacht. Beide Ausgaben erhielten die Auszeichnung «Schönste Schweizer Bücher des Jahres». Willibald Voelkin ist auf Auszeichnungen jedoch nicht erpicht.



GAUTSCHWII

Buch- und Weinprelle zum Stäckerölleler Reinhard und Bettina Bachmann, Wil im Fricktal

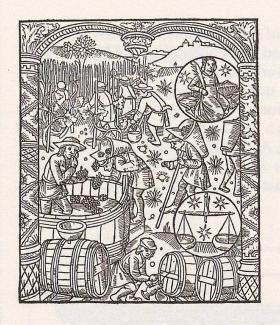
Diele Reben wurden 1984 durch Handleher aus dem hochwohllöblichen Buchdruckerltand, die noch mit Bleilettern gearbeitet haben, geleht



Packt an! Laft leinen Corpus posteriorum fallen auf dielen nallen Schwamm, bis triefen beide Ballen! Der durlt'gen Seel' gebt ein Sturzbad obendrauf, das ilt dem Jünger Gutenbergs die allerbelte Tauf!

BLAUBURGUNDER

«Gautschwii»-Etikette der Buch- und Weinpresse «zum Stäckerösseler» von Reinhard und Bettina Bachmann in Wil im Fricktal. Kreation 1988 für den Wein aus der Rebparzelle, die 1984 mit Hilfe zahlreicher ehemaliger Handsetzer und Drucker bepflanzt wurde. Illustration einem Holzschnitt für ein Exlibris entnommen. Jessen-Schrift von Rudolf Koch.





Packt an! Lasst seinen corpus posteriorum fallen, auf diesen nassen schwamm, bis triefen beide ballen! Der durst'gen seel'ein sturzbad obendrauf, das ist dem

ünger Gutenbergs die allerbeste tauf'!

ir jünger Gutenbergs aus helvetischen landen tun hiermit jedermänniglich unserer weisen kunstgenossen kund und zu wissen, dass der ehrsame jünger der edlen buchdruckerkunst Reini Bachmann nach

altem brauch und herkommen unter zuziehung der herren gesellen der hochwohllöblichen offizin Berichthaus Zürich die wassertauf ad posteriora erhalten hat und damit in alle an uns verliehenen rechte und privilegien eingesetzt wurde. Kraft derselben gebieten wir allen kunstgenossen, diesen edlen jünger Gutenbergs als echten schwarzkünstler aufzunehmen. Gegeben zu Zürich am 13.april anno domini 1954.

gautschmeister

w. varnin

erster packer

w. Banninger zweiter packer

Kiri Ka schwammhalter

R. Machookey

zeugen

House tulment

g. Hangseler

Em & Rokufels

H. Leans

Hoh. Kimin

Karl Vontobel

A Francis

& Smisher

Walla Buster

water Durcor

Halinges

H.R. accolina

6. Funer

o. wyk

Riess Fr.

fire dist

4. linear

yeng gube

4. Fullbeine

Yarl Huber



Nebenstehend oben:

Zwei Einblattdrucke, herausgegeben von der Römerpresse Vindonissa zu «Setzerwümmerfesten» der Buchund Weinpresse «zum Stäckerösseler» in Wil im Fricktal. Handpressendrucke auf englischen Büttenkarton
Barcham Green. Links Monatsbild aus einem Bauernkalender des Pariser Druckers Guy Marchant, Paris
1491–1500. 1996. Rechts «Weintrauben» von Frans
Masereel. Holzschnitt, 1952 entstanden aus einer Reihe
großformatiger Arbeiten jener Zeit, mit Masereels Modell
Laure Malclès, der späteren Lebensgefährtin des Künstlers. 1999.

Ihm genügt, wenn er für Bücher die bestmögliche typographische Gestaltung gefunden hat. Ein gleiches gilt für seine auf edlem Büttenpapier gedruckten Pressendrucke. Diese vom Inhalt her entwickelten Broschüren, Einblattdrucke, Neujahrsgaben und Privatdrucke zeigen seine Meisterhand.

Als typographischer Begleiter der Zentralbibliothek Zürich

Die Zentralbibliothek stellte vom 5. März bis zum 20. April 2002 in vierzehn Vitrinen und mit vielen Wandtafeln einen Querschnitt durch das typographische Schaffen von Willibald Voelkin aus. Ausstellungen entstehen oft aus aktuellem Anlaß: Dies war der 75. Geburtstag des Geehrten. Sie haben meistens auch einen Bezug zum Ausstellungsort. Dieser war geradezu prädestiniert, denn Willibald Voelkin arbeitet seit fünf Jahrzehnten für die Zentralbibliothek und hat dabei vier Direktoren von seinem Können überzeugt. Den Anfang machte das damals noch gedruckte Zu-

wachsverzeichnis der Bibliothek sowie der Katalog «Neuere Handschriften seit 1500», der in einzelnen Lieferungen erschien, gefolgt von Ausstellungskatalogen, Jahresberichten, Plakaten und Büchern. Eine eigene Ausstellungsvitrine war der Entstehung des Bibliothekssignets gewidmet, dem weit über hundert Entwürfe zugrunde lagen und das seit 1979 alle Drucksachen der Zentralbibliothek charakterisiert. Eines der letzten von Voelkin gestalteten Bücher war der Jubiläumsband «Zürich 650 Jahre eidgenössisch», der im Auftrag der Zentralbibliothek und des Staatsarchivs des Kantons Zürich 2001 erschienen ist. 50 Jahre zuvor hatte das Berichthaus den Jubiläumsband «Zürich 600 Jahre im Bund der Eidgenossen 1351-1951» herausgebracht, dessen Satzarbeiten Voelkin zu übernehmen



Bibliothekssignet. Seit 1979 charakterisiert es alle Drucksachen und Auftritte der Zentralbibliothek Zürich.

hatte. Beide Werke hat Alfred Cattani redaktionell betreut. Das Beispiel zeigt, wie sich Bewährtes fortsetzt. So bot die Ausstellung einen Einblick in das keineswegs abgeschlossene Lebenswerk Willibald Voelkins und beleuchtete zugleich ein Kapitel zürcherischer Bibliotheksgeschichte im Spiegel seiner Druckerzeugnisse. Die Zentralbibliothek dankt ihrem treuen typographischen Begleiter und wünscht ihm nicht ohne Eigennutz noch viele schaffensfrohe Jahre.

Nebenstehend unten:

Gautschbrief für Reinhard Bachmann. Unikat. Schrift Schelter-Grotesk. Linolschnitte für Initiale und Buchdruckerwappen. Handpressendruck grau/orange. 1954. Die damals moderne typographische Gestaltung stieß bei den Setzern teilweise auf Ablehnung. Ein Gautschbrief sollte traditionell aussehen unter Verwendung von Frakturschriften.